

# Blau ist eine warme Farbe

Die ehemalige Robotron-Kantine in Dresden wird in diesem Jahr erneut zu einem Ort für die zeitgenössische Kunst.

VON BIRGIT GRIMM

Das ist doch mal eine Ansage: Dresdens Kulturbürgermeisterin Annekatrin Klepsch formulierte am Mittwoch deutlich den Anspruch, dass die barocke Kunststadt Dresden auch eine Stadt der internationalen zeitgenössischen Künste werden will. Als passender Ort dafür empfiehlt sich nahe dem Zentrum das Areal zwischen Rathaus, Deutschem Hygiene-Museum und ehemaliger Robotron-Kantine, auf dem ein neues, junges Quartier, die Lingnerstadt, entstehen wird.

Die Robotron-Kantine, ein Bau der Ostmoderne, der allerdings (noch) nicht unter Denkmalschutz steht, hat sich bereits im vorigen Jahr mit diversen Kunstaktionen und Installationen an der Fassade und mit

der Ostrale Biennale in den Innenräumen als geeignet für die Kunst erwiesen. Matthias Flügge, Rektor der Hochschule für Bildende Künste, lobte die Ostrale 2021 als beste überhaupt und führte das auf die Qualität der Arbeiten und auch auf das Gebäude zurück, in dem sie zu sehen waren.

Die Kantine wird nun in diesem Jahr, in dem die Ostrale regulär pausiert, ausschließlich in Regie des Kunsthause Dresden bespielt. Dessen Leiterin Christiane Mennicke-Schwarz hat dafür zahlreiche Partner und interessante Künstlerinnen und Künstler ins Boot geholt.

Den Auftakt macht ein riesiges, 30 Meter langes, blaues Glitzertuch voller Pailletten, das die Berliner Künstlerin Bettina Allamoda an der Fassade und auf dem Dach anbringen ließ.

Studierende der Hochschule für Bildende Künste Dresden aus der Fachklasse für digitale und zeitbasierte Medien von Professor Carsten Nicolai präsentieren Plakate. Ihr Thema: „Wem gehört die Fläche?“ Streetart- und Graffitikünstler vom Dresdner Spike e.V. wollen mit ihren Ar-

beiten am Bauzaun an der Lingnerallee Spaziergängern und Radfahrerinnen die Augen für die Liebe öffnen, für Mitmenschlichkeit, Verbundenheit, Frieden: „#eyeswideforlove“ heißt ihre Aktion, die sich im Laufe des Sommers entwickeln wird, weil jede und jeder mitmachen kann mit einem selbst entworfenen Auge – direkt vor Ort und auch übers weltweite Netz.

„Campus Kantine“ heißt der Kunstsommer, der bis in den November hinein dauern wird. „Künstlerische Wegelagerer“ nennt es Mennicke-Schwarz, wenn dort von April bis November vier Ausstellungen bei freiem Eintritt präsentiert werden.

Schwerpunktmäßig geht es um die Frage, wie wir in Europa leben wollen. Es geht um Nachhaltigkeit und Migration, Krieg und Frieden. Ab 8. April zeigt die bosnische Künstlerin Šejla Kamerić ihre Arbeit „Burn by Staying Cool“. Die Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn präsentiert „Fragments from Now for an Unfinished Future“. In der Ausstellung „Sorge um den Bestand. Zehn Strategien für die Architektur. Ein Plädoyer für den Erhalt des Bestehenden“ positioniert



Oben das 30 Meter lange Paillettentuch von Bettina Allamoda, unten der vom Spike e.V. gestaltete Bauzaun „Eyeswideforlove“.

Foto: Anja Schneider

sich der Bund Deutscher Architekten. Ab September gastiert das transnationale Kooperationsprojekt zeitgenössischer Kunst „Nordost Südwest“ mit Arbeiten aus Beirut, Warschau und Bihac in der Kantine.

Ein wichtiger Partner dieser Offensive für zeitgenössische Kunst ist die Gateway Real Estate AG als Eigentümerin der Robo-

tron-Kantine und als Entwicklerin der Lingnerstadt. In der Firma ist man offenbar sehr angetan von dem, was sich da an künstlerischen Aktivitäten im Viertel entwickelt. Das will man gern befördern, keinesfalls behindern. So soll im Sommer 2023 auch wieder die Ostrale Biennale in der Robotron-Kantine ihre Zelte aufschlagen dürfen.

17.03.22

SS